

Volksfeste sind wichtiger Werbeträger

WIRTSCHAFTSFAKTOR SCHÜTZENFEST: Region und Stadtkasse profitieren

Von Volker Nies

Das Fuldaer Schützenfest, das gestern begann und am Sonntag in einer Woche endet, ist nicht nur eine Stätte des Vergnügens. Es ist auch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Das Fest bringt der Stadt Fulda Steuern und Gebühren und den Unternehmen in der Region zusätzliche Umsätze. Das Fest ist zugleich ein Standortfaktor: Ein hochwertiges Fest hat Auswirkungen auf das positive Image einer ganzen Region.

Auf der Ochsenwiese ist ein kleines Dorf entstanden. 48 Unternehmen sorgen für die Unterhaltung auf dem Schützenfestplatz, 250 Menschen leben hier, kaufen hier ein, gehen hier zum Frisör und gehen sogar manchmal, bevor das Fest startet, ins Kino.

„Wenn der Festbesucher eine Currywurst isst, dann kommen das Brötchen und die Wurst aus der Region. Das Bier, das Obst für den Fruchtspieß, die Milch für das Eis, die Spielsachen an den Losbuden – es kommt alles aus der Region“, sagt Generalunternehmer Heiner Distel (60). Er organisiert mit seinem Sohn Heiner Distel junior (35) das Fuldaer Schützenfest – das in der Branche begehrt ist. „48 Betriebe nehmen teil. 300 Bewerbungen hatten wir. Manche Geschäfte wie etwa ein Riesenrad oder eine Achterbahn muss man aller-



In den nächsten acht Tagen werden 100 000 Besucher auf dem Schützenfest erwartet.

Foto: Volker Nies

dings umwerben“, sagt Distel, der das Fest seit Jahrzehnten organisiert.

„Als Generalunternehmer verdiene ich nichts. Mein Steuerberater fragt mich jedes Jahr, warum ich diese Arbeit dann auf mich nehme. Es macht mir

einfach Spaß, jedes Jahr ein tolles Fest zu organisieren – auch wenn die Auflagen der Behörden jedes Jahr höher werden. Und das Schützenfest Fulda und die Familie Distel, das gehört einfach zusammen: Wenn mein Sohn die Organi-

sation übernimmt, sind wir in der vierten Generation für dieses Fest verantwortlich.“

Die Unternehmen sind auch wichtige Auftraggeber für Firmen in der Stadtregion. Sie brauchen beim Auf- und beim Abbau Elektro- und Wasserin-

stallateur auf dem Festplatz, und sie beschäftigen während der zehn Tage – nicht erst seit diesem Jahr – einen Sicherheitsdienst mit bis zu acht Personen. In dem kleinen Dorf mit den großen Geschäften wird Müllgebühr gezahlt, und

Strom brauchen die Unternehmen ordentlich – für die bunten Lichter, aber vor allem für die starken Maschinen, die die Besucher in ungewöhnliche Bewegungen versetzen.

Stände, an denen entweder Lebensmittel verarbeitet werden oder die eine aufwendige Technik benötigen, werden vor Beginn des Festes von der Lebensmittelüberwachung des Landkreises oder dem Bauamt der Stadt überprüft. Das kostet pro Stand zwischen 30 und 75 Euro. Ein warmer Regen für die Stadtkasse ist die Platzmiete. „Wir zahlen für die Nutzung der Ochsenwiese 18 000 Euro an die Stadt Fulda“, berichtet Heiner Distel.

Der Deutsche Schaustellerbund hat ausgerechnet, dass der durchschnittliche Volksfestbesucher pro Besuch 22,20 Euro ausgibt. Drei Euro davon landen über Gebühren und Steuern im Haushalt der ausrichtenden Stadt.

Aus Sicht des Generalunternehmers ist das Schützenfest auch eine wichtige Visitenkarte für Fulda. Die Anzahl der Volksfeste schrumpft, weil viele kleine und mittlere Feste aufgeben. Dafür steigt die Zahl der Besucher bei großen Festen wie dem Oktoberfest stark an. Für Fulda gilt: Das Schützenfest lebt, und es zieht Besucher aus einem weiten Radius an – von Bad Hersfeld bis Würzburg, von Alsfeld bis Meiningen. „Solch attraktive Volksfeste wie das Schützenfest Fulda, werden immer seltener. Volksfestfans fahren immer größere Strecken – und immer gern nach Fulda“, betont Heiner Distel.

Betriebliche Altersvorsorge

FIRMEN haben mehrere Wege zur Auswahl

Von Jens-Wilhelm Oberwinter

Es ist nicht neu: Angesichts des demographischen Wandels und neuer Möglichkeiten zur Frühverrentung wird das gesetzliche Rentenniveau langfristig eher sinken als steigen. Neben dem privaten Vermögensaufbau sind daher durch den Arbeitgeber gewährte Leistungen der Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung für Viele ein wichtiger Baustein für die Absicherung des Lebensstandards im Alter.

Die Bedeutung der betrieblichen Altersversorgung hat auch die Politik längst erkannt: So sind unter anderem die Mindestanforderungen, die das Betriebsrentengesetz an eine Unverfallbarkeit einer Versorgungszusage stellt, kontinuierlich gesunken. Heute bleibt eine Anwartschaft bereits dann erhalten, wenn das Arbeitsverhältnis vor Eintritt des Versorgungsfalls, jedoch nach Vollendung des 25. Lebensjahres endet und die Versorgungszusage dann mindestens fünf Jahre bestanden hat.

Ebenso wurde bei einer Gesetzesnovellierung die Übertragbarkeit von Anwartschaften ausgebaut und die Möglichkeit eines Verzichts auf ein einmal gemachtes Rentenversprechen – unabhängig davon, ob mit oder ohne Abfindung – deutlich eingeschränkt. Jüngster Vorstoß sind Überlegungen im Arbeitsministerium, durch tariflich vereinbarte branchenweite Pensionsfonds insbesondere die Verbreitung betriebli-

cher Versorgungszusagen in kleineren und mittleren Unternehmen zu stärken. Zugleich achten die Arbeitnehmer bei der Auswahl ihres Arbeitgebers immer mehr darauf, ob neben einer leistungsgerechten Vergütung eine Zusage auf betriebliche Altersversorgung geboten wird. Gerade in einer Region wie dem Landkreis Fulda mit der hessenweit niedrigsten Arbeitslosenquote, wo nahezu Vollbeschäftigung und ein „Kampf um Talente“ herrscht, dürfte Handlungsdruck für Arbeitgeber bestehen.

Für die betriebliche Altersversorgung stehen Arbeitgebern fünf Durchführungswege zur Verfügung: Direktzusage, Direktversicherung, Pensionskasse, Pensionsfond und Unterstützungskasse. Während bei der Direktzusage die Leistung im Versorgungsfall direkt durch den Arbeitgeber erbracht wird, wird bei den anderen Durchführungsweisen ein

Versorgungsträger eingeschaltet – oft ein Versicherungsunternehmen. Bei der Wahl des Durchführungswegs ist der Arbeitgeber grundsätzlich frei, wenn nicht Tarifverträge oder andere Kollektivvereinbarungen Vorgaben machen. Dabei waren früher insbesondere solche Versorgungszusagen üblich, bei denen die zugesagte Leistung unmittelbar festgelegt wurde, etwa ein bestimmter Betrag für jedes Jahr der Betriebszugehörigkeit oder ein fester Prozentsatz der zuletzt bezogenen Vergütung. Demgegenüber werden heute eher beitragsorientierte Leistungszusagen gewählt. Hier verpflichtet sich der Arbeitgeber, festgelegte Beträge in eine Al-

RECHTSFRAGEN IM FIRMENALLTAG

ters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung umzuwandeln. Die Leistung beschränkt sich insoweit nur auf den Wert der angesparten Beiträge und die gegebenenfalls hierdurch erwirtschafteten Zinsen. Auf diese Weise hat der Arbeitgeber zwar einen kontinuierlichen Mittelabfluss, vermeidet aber, dass er für einmal zugesagte Leistungen später vielleicht nicht mehr aufkommen kann.

Egal für welchen Durchführungswege sich ein Arbeitgeber entscheidet – wegen der sehr komplexen Rechtslage auf diesem Gebiet ist eine Beratung durch Spezialisten in jedem Fall zu empfehlen.



Jens-Wilhelm Oberwinter Foto: vn

Dr. Jens-Wilhelm Oberwinter ist Rechtsanwalt bei Greenfort Rechtsanwälte in Frankfurt am Main

Fuldaer Zeitung
Hünfelder Zeitung
IHK Fulda
Kreislandwerkerschaft Fulda

Wie gut ist die Allgemeinbildung Ihrer Auszubildenden des ersten Lehrjahres?

Fördern Sie sie und melden sie an!

Gewinner 2015
Jonas Hohmann
(Vogel Metall)

Azubi 2016
Fit für eine komplexe Welt

Zum 2. Mal suchen die Industrie- und Handelskammer Fulda und die Kreislandwerkerschaft zusammen mit der Fuldaer und Hünfelder Zeitung den „Azubi 2016“.

So funktioniert es:

Sie melden einen oder mehrere Ihrer Auszubildenden im ersten Lehrjahr bis zum 07. Oktober 2016 an. Mit der Anmeldung bestellen Sie für jeden Ihrer teilnehmenden Auszubildenden ein befristetes Aktionsabonnement zum Preis von 38,50 €.

Ihr Azubi liest einen Monat lang unsere Zeitung, beantwortet täglich eine Frage und notiert die Lösung auf seinem persönlichen Teilnahmebogen.

Nach der letzten Frage am 30. November 2016 schicken Sie oder schickt Ihr Azubi den ausgefüllten Teilnahmebogen an uns zurück.

Gemeinsam mit der IHK und der KH werden die Bögen ausgewertet. Bei Punktgleichstand entscheidet das Los.*

Für die teilnehmenden Azubis winken Preise im Gesamtwert von 3.700 €.

Weitere Informationen zur Anmeldung und Teilnahme auf: www.fuldaerzeitung.de/azubi-2016

*Der Rechtsweg ist ausgeschlossen
Fotos: Fotolia.de, Sabine Abel